



Der Weg

Die Glaubensschule
von Gottes Haus



Das Wichtigste zuerst!

Einführung

Streckenabschnitt 1





© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Philipp Schreiber
Gesamtleitung: Martin Baron
Lektorat: Klaudia Wagner
Grafik: Isabelle Brasche · www.macbelle.de
Satz: Roland Senkel
Fotos: bigstockphoto.com, verenahahnel.de, privat

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben, der **Schlachter Bibel 2000**
© Genfer Bibelgesellschaft entnommen worden.

Sofern angegeben wurde ebenfalls verwendet:

(ELB) Revidierten Elberfelder Bibel © 1985, 1991, 2006, SCM R. Brockhaus im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

(LU) Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

(NeÜ) Neue evangelistische Übersetzung, © 2020 Karl-Heinz Vanheiden,
Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 2010, Textstand 2020

(NL) Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM,
R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

(NGÜ) Neue Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen. Copyright © 2011,
Genfer Bibelgesellschaft

(HfA) Hoffnung für alle, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®,
herausgegeben von Fontis, Basel.

Die Begriffe teufel, satan, feind, hölle, finsternis usw. werden in
„Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus“ in dem von uns verfassten
Text kleingeschrieben. In den zitierten Bibelversen ist der Text unverändert wie
in der Originalversion wiedergegeben.

1. Auflage 2022
ISBN 978-3-943033-41-0

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de

Name

Start für diese Etappen am

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.
Johannes 14,6

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
Der Weg	8
Vorwort	14
Es liegt in deiner Hand	14
Etappe 1: Bekehrung	20
Wegstück 1: Die Beziehungsfrage	20
Wegstück 2: Weiße Bettlaken	26
Wegstück 3: Auf der Suche nach der Blackbox	31
Meine persönliche Entscheidung für Jesus Christus	48
Aufgaben Etappe 1	50
Etappe 2: Taufe	54
Eine Verlobung und ein Todesfall	54
Aufgaben Etappe 2	65
Persönliche Notizen	68



Einführung

Hallo!

Wir freuen uns, dass du den ersten Band von *Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus* in den Händen hältst und dich auf eine spannende und erfüllende Lebensreise mit Jesus Christus begeben hast. Es ist mit Sicherheit das Beste und Wichtigste, was du in deinem Leben tun kannst. Herzlich willkommen!

Wieso haben wir von Gottes Haus die Bezeichnung „Der Weg“ für die Glaubensschule gewählt? Wie du sicher weißt, gilt das Christentum als die bevölkerungsstärkste Religion der Welt. Die Mehrheit der Europäer bezeichnet sich selbst als Christen und geht davon aus, in einer christlichen Kultur zu leben. Die Begriffe „Christenheit“, „christlich“ usw. sind jedoch mit ganz unterschiedlichen Assoziationen verknüpft und werden auf tausend verschiedene Arten verstanden, von denen leider viele auch negativ geprägt sind. Doch der Begriff Christ wird in der Bibel lediglich dreimal verwendet.

Die ersten Nachfolger Jesu waren ausnahmslos Männer und Frauen aus Israel, die aus dem Judentum kamen. Erst später, als Nichtjuden anfangen an Jesus zu glauben und Ihm nachzuzufolgen, entstand der Begriff Christen, mit dem die Gläubigen von Außenstehenden bezeichnet wurden. Das Wort Christus, von dem es sich ableitet, ist die lateinische Übersetzung des hebräischen Wortes Messias, was „der Gesalbte“ bedeutet.

Die Gläubigen in den ersten Jahrzehnten und Jahrhunderten nach Jesus bezeichneten sich selbst nicht als Christen, sondern sie nannten sich:

Der Weg

Sie verwendeten dieses unspektakuläre, alltägliche Wort für die mächtigste geistliche Bewegung der gesamten Menschheitsgeschichte. Das Wort besitzt keinerlei eigenartige oder negative Assoziationen und drückt aus, dass es darum geht, Jesus nachzufolgen. Das hat etwas mit Sich-Bewegen zu tun, mit Laufen, mit Schritten, mit Aktivität, mit Vorangehen, mit einem Ziel, zu dem hin man auf seinem Lebensweg unterwegs ist. Manche Begriffe beinhalten dies auch. Zum Beispiel: unter-**wegs**-sein, be-**weg**-en, Be-**weg**-ung oder Lebens-**weg**.

In der Bibel finden wir den Begriff Weg im Neuen Testament über 100-mal. Das im Originaltext verwendete griechische Wort *hodos* bedeutet Straße, Weg, Pfad, Steig, Steg oder auch Reise bzw. Fahrt hin zu einem Ziel. Im Alten Testament steht der Begriff sogar über 700-mal. Das dort gebrauchte hebräische Wort *derek* bedeutet Weg, Straße, Entfernung, Reise, aber auch die Art und Weise, wie man etwas macht. „Weg“ ist also in der Bibel ein häufig verwendetes Wort.

Oft geht es dabei um einen normalen, physischen Weg im wörtlichen Sinne, wie beispielsweise:

*Sie waren aber **auf dem Weg** und gingen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen her ...*

Markus 10,32 (ELB)

Doch sehr häufig wird das Wort Weg im übertragenen Sinn verwendet und bezeichnet das ganze Leben, das Verhalten, die Lebensführung, den Wandel des Menschen. So heißt es beispielsweise:

*Mit allen **meinen Wegen** bist du vertraut.*

Psalm 139,3 (ELB)

*Den **Weg seiner Frommen** bewahrt [der HERR].*

Sprüche 2,8 (ELB)

*Zeige ihnen **den Weg**, den sie gehen, und das **Werk**, das sie tun sollen.*

2. Mose 18,20 (ELB)

Deshalb finden wir in der Bibel auch das Bild von den zwei Wegen, zwischen denen man wählen muss. Es zeigt die Notwendigkeit, Dringlichkeit und auch die Tragweite der Entscheidung für oder gegen Gott – denn einen dritten Weg, eine Neutralität, gibt es nicht.

*Denn der HERR kennt den **Weg der Gerechten**; aber der **Gottlosen Weg** vergeht.*

Psalm 1,6 (ELB)

Und sieh, ob ein **Weg der Mühsal** bei mir ist, und leite mich auf dem **ewigen Weg!**

Psalm 139,24 (ELB)

Die Pforte ist weit und der **Weg** ist breit, der **zur Verdammnis** führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der **Weg**, der **zum Leben** führt, und wenige sind's, die ihn finden!

Matthäus 7,13-14 (LU)

Dieser Weg zum Leben ist eine Person!

Es ist Jesus Christus, der von Sich selbst sagt:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Johannes 14,6 (ELB)

Jesus ist also nicht jemand, der den Weg zum himmlischen Vater geht. Er ist auch nicht jemand, der den Menschen den Weg zum himmlischen Vater zeigt. Nein! Er selbst **ist** (!) der Weg zum Vater – und Er ist der einzige Weg.

Deshalb griffen die ersten Jesus-Nachfolger diesen für den Glauben so zentralen Begriff „Der Weg“ auf, um deutlich zu machen, dass sie zu denen gehören, die an Jesus Christus glauben und Ihm nachfolgen. Wir finden diese Verwendung mehrfach im Neuen Testament; zum Beispiel bei Saulus (dem späteren Paulus), der die ersten Gläubigen verfolgte. Über ihn heißt es:

... wenn er einige, **die des Weges wären**, fände, Männer wie auch Frauen, er sie gebunden nach Jerusalem führe.

Apostelgeschichte 9,2 (ELB)

Oder bei Apollos, einem Nachfolger Jesu, über den das Neue Testament schreibt:

Dieser war **im Weg des Herrn** unterwiesen, und, brennend im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus.

Apostelgeschichte 18,25 (ELB)

Oder bei dem Bericht aus der Stadt Ephesus, in der es Unruhen gab, nachdem viele Menschen Jesus als ihren Erlöser angenommen hatten:

Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Aufruhr **betreffs des Weges**.

Apostelgeschichte 19,23 (ELB)

Zur damaligen Zeit bezeichneten sich die Gläubigen untereinander als **Jünger** oder **Brüder / Schwestern**. Die Leiter wurden **Älteste** (ältere Männer, die Reife und Weisheit zeigten) und **Diakone** (wörtlich: Diener, die vertrauenswürdig waren) genannt. Es gab so gut wie keine Hierarchie und keine Trennung in geistliche Profis und normale Nachfolger Jesu. Das Leben in den ersten Gemeinden entsprach vielmehr den Beziehungen in einer großen, liebevollen Familie. Sehr vieles, was wir heute als christlich bezeichnen, entstand erst im Lauf der Geschichte und hat mit dem, was die Bibel berichtet, wenig oder nichts zu tun.

Weißt du, Jesus war während der Zeit Seines Dienstes hier auf der Erde ständig unterwegs – und zwar unterwegs zu den Menschen. Er residierte nicht irgendwo und ließ die Leute zu sich kommen, sondern Er selbst war es, der zu den Menschen ging. Genauso berichtet uns das Neue Testament, dass die Jesus-Nachfolger immer wieder unterwegs waren, um Menschen die gute Nachricht des ewigen Lebens zu überbringen.

Und genau das ist für uns Gläubige hier und heute noch immer der Auftrag. Wir sollen den Menschen um uns herum den Weg zum Leben zeigen – zu Jesus Christus.

Wir freuen uns jedenfalls sehr, dass du dich entschlossen hast, auf diesem Jesus-Weg unterwegs zu sein. Es ist die wichtigste Entscheidung deines gesamten Lebens, wenn du Jesus Christus als deinen persönlichen Herrn und Retter angenommen hast. Gemeinsam mit Ihm bist du auf deinem Lebensweg Schritt für Schritt, Wegstück für Wegstück, Etappe für Etappe, Streckenabschnitt für Streckenabschnitt unterwegs.

Als Hilfe, Wegbegleiter und Ratgeber für diese Reise haben wir *Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus* für dich zusammengestellt.

*Lehre mich, HERR, **deinen Weg.***

Psalm 27,11 (ELB)

Wir beten und glauben, dass du dadurch in umfassender Weise gesegnet, trainiert und ausgerüstet wirst, dass du im Glauben wächst und immer mehr die einzigartige Realität des Lebens mit Jesus Christus persönlich erfährst. Denn sei dir sicher:

Gott hat mehr für dich!



Sigrid & Martin

Vorwort

Es liegt in deiner Hand

Herzlich willkommen zu *Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus!* Unsere Grundüberzeugung lautet: „Gott hat mehr für dich!“ Und unser Herzensanliegen ist es, dich auf deinem Weg mit Gott ein Stück weit zu begleiten. Wir hoffen und beten, dass auch du ganz konkret in deinem Leben erfährst: Gott ist da, Er ist real und Er hat mehr für dich!

Die folgenden Etappen sollen dir dabei helfen, genau das herauszufinden. Am besten ist es, wenn du diese Zeilen mit einer ganz bestimmten Haltung liest, um möglichst viel von dem mitzunehmen, was durch diesen Glaubenskurs für dich vorbereitet wurde.

Welche Haltung ist das? Um diese Frage zu beantworten, möchte ich dir eine kurze Geschichte erzählen:

Man sagt, mitten in dem rauen Steppenland Ostafrikas lebte einmal ein weiser alter Mann. Er war in einem sehr kleinen, bescheidenen Dorf zu Hause, doch aus der Umgebung kamen oft Menschen zu seiner kargen Hütte, wenn sie wirklich guten Rat brauchten. Wegen seiner Weisheit konnte der Mann vielen Menschen helfen, denn er schien auf alle Fragen eine gute Antwort zu haben.

Ein kleiner Junge, der ebenfalls in diesem Dorf wohnte, hatte den älteren Mann über eine längere Zeit beobachtet. Wie es aussah, wusste er immer einen Rat zu geben. Als der Junge eines Morgens in der Steppe unterwegs war, fragte er sich, ob es nicht möglich wäre, den Alten auszutricksen, indem er ihm eine Frage stellte, die er nicht beantworten könnte. Er dachte den ganzen Tag darüber nach, und als es schon Abend wurde, kam ihm eine Idee: Er beschloss, einen Schmetterling zu fangen und ihn in der geschlossenen Hand festzuhalten. Er würde damit zu dem alten Mann gehen und ihn fragen: „Weiser Mann, ich habe einen Schmetterling in meiner Hand. Kannst du mir sagen, ob er lebendig oder tot ist?“

Wenn nun die Antwort wäre, dass er tot ist, würde er einfach seine Hand öffnen und ihm zeigen, dass er sich geirrt hatte. Wenn der alte Mann aber sagen würde, dass er noch lebt, würde er das Tier schnell mit seinem kleinen Finger zerquetschen und dann die Hand öffnen. Es wäre also egal, was der Alte sagen würde, seine Antwort wäre immer die falsche.

So fing der Junge mit großem Geschick einen bunten Schmetterling, bewahrte ihn lebend in seiner rechten Hand auf und lief zurück in sein Dorf.

Siegessicher und mit einem triumphierenden Grinsen im Gesicht stapfte er auf die Hütte des alten Mannes zu und stellte ihm folgende Frage: „Weiser Mann, ich habe einen Schmetterling in meiner Hand. Kannst du mir sagen, ob er lebendig oder tot ist?“

Mit wachen Augen musterte der alte Mann sein Gegenüber und erkannte schnell den Plan des Jungen. Mit einem verschmitzten Lächeln und väterlichem Tonfall sprach der Mann: **„Mein Sohn, die Antwort liegt in deiner Hand.“**

Verdutzt und um eine wichtige Lektion reicher zog der kleine Junge davon, während die Antwort in seinen Gedanken wiederhallte:

„Mein Sohn, die Antwort liegt in deiner Hand.“

Weißt du – damit wird genau das ausgedrückt, was für dich und mich bei Gott gilt: Die Antwort liegt in unserer Hand. Gott hat bereits alles getan was notwendig ist, um uns in dieses „Mehr“ zu führen. Es ist jetzt in diesem Moment, in dem du diese Zeilen liest, für uns verfügbar. Gott hat mehr für uns, und es steht für uns bereit: Freiheit von Süchten und Frieden im Herzen; Heilung von Wunden der Vergangenheit und unerschütterliche Hoffnung für die Zukunft; eine Liebe, wie wir sie vorher nicht kannten, Annahme und Vergebung. Und das Wichtigste: Eine wiederhergestellte, lebendige Beziehung zu Ihm selbst!

Aber wie bekommen wir all das? Wovon hängt es ab, ob wir dieses „Mehr“ tatsächlich empfangen?

Nun, die Antwort liegt in unserer Hand. Gott hat die schwierigen Dinge, die getan werden mussten, bereits erledigt. Es ist möglich, all das jetzt zu empfangen. Wovon es in diesem Moment einzig und allein abhängt, ist unsere

Reaktion auf dieses einzigartige Angebot der Rettung – es liegt in unserer Hand!

Es liegt in unserer Hand, ob wir uns an Jesus wenden und Seine Freiheit erfahren.

Es liegt in unserer Hand, ob wir uns von Ihm retten und taufen lassen.

Es liegt in unserer Hand, ob wir unsere Vergangenheit hinter uns lassen und Heilung für unsere Seele empfangen.

Es liegt in unserer Hand, ob wir Seine Kraft empfangen und damit weitergehen wollen.

Bei all diesen Punkten und bei vielen mehr sind wir selbst gefragt: Es liegt in unserer Hand.

Deshalb möchte ich dich ermutigen, die nächsten Etappen nicht passiv, sondern mit einer wachen Herzenshaltung zu lesen. Sei bereit, immer dann zu reagieren, wenn du merkst, dass Gott dich anspricht, und direkt darauf zu antworten.

Gott sagt:

Heute, wenn ihr meine Stimme hört, verschließt euer Herz nicht.

Psalm 95,7-8

Und das ist ganz entscheidend. Gott ruft uns und Er hat etwas für jeden von uns. Aber jetzt sind wir dran – es liegt in unserer Hand. Nutze diese Glaubensschule daher nicht nur als mehr oder weniger passiver Teilnehmer, sondern als jemand, der jederzeit bereit ist, zu reagieren und Dinge festzumachen, wenn er Gottes Stimme hört.

Und vergiss nicht – egal, wo du gerade stehst: Ob du damit ringst, Jesus dein Leben zu geben, oder ob du Ihn schon kennst und mit Seiner Kraft erfüllt bist; egal, ob du vor der Frage stehst, was die Taufe ist, oder ob du mit Dingen aus der Vergangenheit kämpfst – für jeden von uns gilt:

Gott hat mehr für mich!



Philipp Schreiber

Philipp Schreiber

Autor „Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus“



Etappe 1

Bekehrung

Wegstück 1: Die Beziehungsfrage

Zuerst würde ich mit dir gerne über die Beziehungsfrage nachdenken. Weißt du, was ich damit meine?

Ich verstehe darunter Folgendes: Wenn ein Mann und eine Frau sich kennenlernen, sich sympathisch finden, hin und wieder Zeit miteinander verbringen und sich dann mehr und mehr zu zweit treffen, kommt irgendwann unweigerlich die Beziehungsfrage auf. Manchen ist diese Frage unangenehm und sie versuchen, so gut es geht, sich darum herumzudrücken. Es gibt Menschen, die haben die abenteuerlichsten Dinge unternommen, nur um sich einem solchen bedeutungsschweren Gespräch zu entziehen. Aber jede gesunde und funktionierende Partnerschaft ist irgendwann mal an einen Punkt gekommen, dass man sich in die Augen gesehen und bekräftigt hat, es wirklich ernst mit dieser Beziehung zu meinen.

Ich möchte, dass du heute über genau diese Frage nachdenkst, und zwar im Hinblick auf deine Beziehung zu Jesus!

Kennst du Jesus schon?

Wenn ich dir jetzt diese Frage stelle, dann meine ich sie nicht so, wie man dich fragen würde, ob du die Verkehrsregeln kennst. Nein, ich möchte gerne von dir wissen, ob du Jesus *persönlich kennst*, also ob du mit Ihm als Person eine enge Beziehung hast, ob du weißt, was Er über dich denkt und ob du Ihm vertraust.

Also, lass mich einfach noch einmal fragen: Kennst du Jesus? Wenn ja, wie würdest du deine Beziehung zu Ihm beschreiben? Ist es eine Wochenendbeziehung? Hast du manchmal – vielleicht an Feiertagen – Berührungspunkte mit Ihm, aber für den Rest der Woche oder des Monats hat Er eigentlich nicht viel mit deinem Leben zu tun? Was würdest du online in deinem Profil unter „Beziehungsstatus“ anklicken, wenn du das auf Jesus beziehst? Single? In einer Beziehung? Oder müsstest du, wenn du ehrlich bist, die Option „Es ist kompliziert“ wählen?

Klingt das alles für dich gerade reichlich ungewöhnlich? Vielleicht hast du bislang immer gedacht, dass der Glaube im Prinzip eine Kopfsache wäre, so nach dem Motto: „Ich denke, dass die Sache mit Jesus stimmt, dass es Ihn wirklich gegeben hat, also glaube ich.“

Tatsächlich haben bisher sehr viele Menschen so über den Glauben gedacht. Auch in unserem alltäglichen Sprachgebrauch verwenden wir das Wort „glauben“ ähnlich: „Ich glaube, es soll morgen gutes Wetter geben.“ Oder: „Ich glaube, ich hole mir noch eine Limo aus dem Kühlschrank.“ Das sind typisch deutsche Redewendungen in diesem Bereich.

Aber die Wahrheit ist, dass wir im deutschsprachigen Raum dieses Wort ziemlich sinnentleert und zweckentfremdet haben. Jesus meint etwas ganz anderes, wenn Er sagt: „Glaube an Mich!“

Glaube heißt so viel wie tiefes Vertrauen und Treue. Man könnte also sagen, es geht um eine aktive Treuebeziehung, und die Person, zu der wir dieser Beziehung haben sollen, ist Jesus. Er sucht dich, gerade jetzt in diesem Moment. Vielleicht empfindest du sogar, während du diese Zeilen liest, dass Er deinen Namen ruft. Er ist interessiert an dir! Ja, Er will dir heute (!) begegnen und Er wünscht sich, dass du nach Hause kommst – in Seinen Arm.

Kennst du Jesus? Und wenn ja, wie würdest du deine Beziehung zu Ihm beschreiben?

Ich glaube, viele von uns hatten, als wir Kinder waren, eine ganz ursprüngliche, unverkrampfte Beziehung zu Ihm. Es ist beeindruckend, wie natürlich es für Kinder ist, in die unsichtbare Welt zu sehen. Oft können sie sogar Jesus und Seine Engel erkennen – das ist ganz normal und sie wissen: Gott hat mich gemacht, und ich kenne Ihn.

Aber irgendwann geht bei vielen Menschen diese wunderschöne Beziehung leider in die Brüche. Bei manchen ist es die Pubertät, bei manchen die Zeit, in der sie von zu Hause ausziehen. Und so unterschiedlich die Situationen auch sein mögen – eines haben sie gemeinsam: Der Beziehungsbruch geht immer von unserer Seite aus, niemals von Jesus.

Er hat uns geschaffen und uns dazu befähigt, mit Ihm in Beziehung zu leben; und Er würde dieses Treueverhältnis niemals von Seiner Seite aus beenden. Aber Liebe ist nur echt, wenn sie freiwillig gegeben wird, und darum lässt Er uns ziehen. In dem Moment, in dem wir uns vor Ihm aufbauen und sagen: „Ich werde mein Leben alleine leben, ich will selbst darüber bestimmen!“, ist die Beziehung zerbrochen, und wir sind auf uns allein gestellt. Bei vielen läuft der Prozess allerdings eher unterbewusst und schleichend ab, aber es gibt tatsächlich auch Menschen, die eines Tages ihre Faust zum Himmel gereckt und gesagt haben: „Ich will nichts mehr mit Dir zu tun haben!“

Trennungen sind eine ziemlich schmerzhaftes Geschichte, vor allem für denjenigen, der verlassen wird. Vielleicht überrascht es dich, aber Gott sagte selbst einmal, dass Er genauso empfindet, wie ein betrogener Ehemann, wenn Menschen sich von Ihm abwenden und stattdessen irdische Dinge verehren und diese für wichtiger halten als Ihn.

Gibt es in deinem Leben eine Situation, an die du dich erinnern kannst, in der dir Gott egal war und du lieber das machen wolltest, was du für richtig hieltest? Vielleicht ging es bei dir ums Thema Geld, das dir über die Maßen wichtig geworden ist, oder du hast dich auf sexuelle Beziehungen eingelassen, bei denen du schon vorher tief in deinem Inneren gespürt hast, dass du das lieber nicht machen solltest. Vielleicht sind es bei dir auch Dinge, die zu einer starken Gewohnheit geworden sind, oder Drogen. Vielleicht denkst du sogar, du könntest ohne diese eine Sache nicht leben.

Aber worum auch immer es in deinem Leben gehen mag, Gott möchte dir heute die Beziehungsfrage stellen, und Er bietet dir einen Tausch an: Du gibst Ihm das, von dem du dachtest, es wäre deine Erfüllung, und Er gibt dir dafür ein komplett neues Leben. Du legst das Alte, was dein Leben bis jetzt dominiert hat, ganz bewusst ab und entscheidest dich (neu) für Jesus und eine Beziehung mit Ihm.

Aber eines solltest du dabei wissen: Es geht nicht darum, dass du Jesus auch noch irgendwie in dein Leben integrierst – es geht darum, dass Er dein Leben wird! Es geht nicht darum, das Thema Glauben auf deiner To-do-Liste mal eben abzuhaken – es geht um eine Entscheidung für ein neues Leben mit Ihm! Jesus will, dass du Ihm dein ganzes Leben gibst.

So wie es in einer intimen Beziehung für dich einzig und allein deinen Ehepartner geben sollte, so sollst du auch im geistlichen nur mit einem verbunden sein – Jesus Christus. Er will diese Beziehung mit dir, aber Er will dein Herz, deine Liebe und nicht deinen Kadavergehorsam. So wie in einer Ehe kein Platz für andere emotionale Verbindungen ist, hat auch in deiner Beziehung zu Jesus nichts anderes Raum, was nach deinem Herzen greift. Und wenn du merkst, dass etwas den gleichen Platz beanspruchen will wie Jesus, dann trenne dich radikal davon.

Wenn dich das betrifft, dann trenne dich noch heute von Esoterik und allen damit verbundenen Gegenständen. Trenne dich von satanischer Musik, pornografischen

Medien, widergöttlichen Fantasie- und Horrorfilmen und von generell allem anderen, wovon du weißt, dass es dir geistlich schadet.

Aktivierung

Ich möchte dich nun ermutigen, dass du an dieser Stelle eine Pause einlegst und dir bewusst Zeit nimmst, um mit Jesus die Beziehungsfrage zu klären. Stell dir vor, dass Er dir jetzt gegenüber sitzt und dir in die Augen schaut. Jesus lebt. Er ist jetzt mit dir in deinem Zimmer, und Er will dir begegnen.

Bitte sei ehrlich zu dir selbst, wenn du dich fragst, ob du wirklich mit Ihm verbunden bist. Gibt es Dinge, die eure Beziehung belasten oder die dich vielleicht sogar komplett von Ihm trennen?

Jesus will diese Fragen mit dir klären. Egal, ob es Abhängigkeiten, esoterische Spiritualität oder falsche sexuelle Beziehungen sind – Jesus will, dass du das bewusst ablegst und dich ganz für Ihn entscheidest.

Wegstück 2: Weiße Bettlaken

Wie ist das Gespräch mit Jesus verlaufen? Konntest du Ihn sehen? Konntest du Seine Liebe zu dir spüren? Hast du eine Entscheidung treffen können?

Vielleicht hast du dich im ersten Moment eher schlecht gefühlt wegen all der Dinge, die du angehäuft hast und die zwischen dir und Jesus stehen. Ich weiß, es ist für manche eine ziemlich heftige Sache, mit Themen konfrontiert zu werden, auf die man alles andere als stolz ist. Es wäre sogar denkbar, dass du dich jetzt gerade ziemlich mies fühlst und dich fragst, ob Gott überhaupt will, dass du zu Ihm zurückkommst. Falls dem so sein sollte, möchte ich dir gerne eine weitere Geschichte erzählen.

Sie handelt von einem Studenten aus Südamerika, der sich von seiner Familie losgesagt hatte. Schon als Schüler hatte ihn seine Heimatregion gelangweilt, und er wollte, sobald es geht, fortziehen. Sein Plan war, die Familie nach dem Schulabschluss zu verlassen, in eine große Stadt zu gehen, dort zu studieren und Karriere zu machen. Er hatte genug von den traditionellen Familienstrukturen. Sie engten ihn ein. Er wollte unabhängig sein und sein eigenes Leben führen.

Nachdem er in der Schule das Abschlusszeugnis empfangen hatte, baute er sich vor seinen Eltern auf und erklärte ihnen, dass er von nun an nichts mehr mit ihnen zu tun haben und fortziehen wolle, in eine große Stadt. Schon sehr bald buchte er ein Zugticket und ließ die tieftraurigen Eltern am

Bahnsteig stehen, um in ein neues, aus seiner Sicht aufregendes und vielversprechendes Leben durchzustarten.

Es vergingen Jahre, doch irgendwann wurde ihm mehr und mehr bewusst, dass er einen großen Fehler gemacht hatte, und dass er seine Familie vermisste. Er dachte darüber nach, zu seinen Eltern zurückzukehren. Was ihn aber von diesem Plan abhielt, war die Angst, seine Familie könnte ihn verstoßen haben. Er fürchtete sich zu sehr vor einer ablehnenden Reaktion und beschloss daher, ihnen einen Brief zu schreiben.

In dem Brief schrieb er seinen Eltern unter anderem Folgendes:

„Ich habe einen riesigen Fehler gemacht, und es tut mir leid, dass ich damals so lieblos und respektlos zu euch war. Ich bereue es, euch verlassen zu haben und würde so gerne nach Hause zurückkommen. Aber ich habe Angst, euch gegenüberzutreten, denn ich schäme mich. Vielleicht habt ihr mich ja endgültig verstoßen? Eigentlich traue ich mich nicht. Trotzdem will ich einen Versuch wagen. Vorher möchte ich aber gerne wissen, ob ich in eurem Haus noch willkommen bin. Ich habe es mir so gedacht: In einer Woche werde ich mit dem Zug in die Stadt kommen. Wenn die Bahn aus dem Tunnel fährt, kann ich ja euer Haus sehen. Wenn ihr bereit seid, mich wieder aufzunehmen, würdet ihr mir bitte als Zeichen, dass ich noch willkommen bin, ein weißes Handtuch ins Fenster hängen? Wenn ich kein weißes Tuch sehe, weiß ich, dass ihr mich nicht mehr aufnehmen wollt.“

Dann werde ich einfach weiterfahren und den Rest meines Lebens getrennt von euch verbringen, wofür ich selbst die volle Verantwortung trage.“

Wie er es geplant hatte, nahm der junge Student nach einer Woche den Zug Richtung Heimat, doch als die Stunden vergingen und die Vaterstadt immer näherkam, wurde er zunehmend nervöser. Ein alter Mann, der ihm gegenüber-saß, bemerkte das. „Was ist denn los mit dir, Junge? Warum bist du so nervös?“, fragte er. Daraufhin erzählte der Student, ohne etwas zu beschönigen, seine Geschichte. „Könnten Sie bitte für mich aus dem Fenster schauen?“, bat er den alten Mann. „Ich traue mich einfach nicht, hinauszusehen. Es ist das erste Haus nach dem Tunnel.“

Der Mann nickte und während der Student sich nach vorne beugte und seinen Kopf in den Armen verbarg, fuhr die Bahn in den Tunnel ein. Die Fahrt im Dunkeln erschien dem Jungen wie eine Ewigkeit, doch allmählich näherte sich der Zug dem Ausgang und damit auch dem Heimatort. Schon wenig später rollte er wieder durch helles Tageslicht. Der Alte sah aus dem Fenster, während die Stadt immer näherkam.

„Und?“, fragte der Junge ängstlich. „Konnten Sie etwas sehen?“

„Du kannst wieder hochkommen“, sagte der Mann. „Da hängt kein Handtuch – das ganze Haus ist voll mit weißen Bettlaken.“

Eine geniale Geschichte, oder? Ich habe sie schon öfter weitergeben dürfen, aber trotzdem werde ich jedes Mal aufs Neue angerührt, wenn ich sie erzähle.

Eigentlich ist es sogar mehr als nur eine Geschichte. Jesus selber ist derjenige, der sie sich ausgedacht und ursprünglich in einer etwas anderen Version erzählt hat. Er machte Seinen Zuhörern dabei von Anfang an klar, dass das, was Er ihnen erzählen würde, ein Bild dafür ist, wie Gott über uns Menschen denkt. Was wir an dieser Geschichte erkennen können, ist: Gott will, dass wir zu Ihm zurückkehren. Ja, Er sehnt sich sogar regelrecht danach.

In der Version, die ich dir gerade erzählt habe, wird nicht ausgeführt, was die Eltern gemacht haben, während der Junge fort war, aber Jesus berichtet uns sogar dieses Detail: Der Vater – das ist ein Bild für Gott – steht jeden Tag am Rande Seines Anwesens und hält Ausschau, ob der Sohn nicht doch vielleicht zurückkommt. Er tut das ohne Unterlass, Woche für Woche und Jahr für Jahr. Jesus erwähnt sogar, dass der Vater (also Gott) auch Diener hatte. Was werden die Diener wohl gedacht haben, wenn sie ihrem Herrn dabei zusahen, wie Er jeden Tag nach Seinem Sohn Ausschau hielt? Vermutlich haben sie gedacht: „Warum macht Er das bloß? Der Junge ist schon so lange weg, der kommt doch sowieso nicht wieder.“

Aber so ist Gott nicht, Er hat dich nicht abgeschrieben. Er wartet bis zum letzten Moment dieses Zeitalters und hält Ausschau nach denen, die noch nicht zu Ihm umgekehrt sind. Und genau das kannst du heute tun! Du kannst einer von

denjenigen sein, die zu ihrem liebevollen Schöpfer umkehren. Ja, was du getan hast, mag schlimm gewesen sein, aber glaube mir: Gott, dein Vater, wünscht sich so sehr, dass du zu Ihm umkehrst. Er will dir deine Schuld restlos vergeben und dich wieder in Seine Arme schließen. Alle verfügbaren weißen „Bettlaken des Himmels“ hängen an deinem göttlichen Vaterhaus, um dir zu signalisieren: Du bist willkommen!

Aktivierung

Stell dir vor, die Story mit dem Jungen aus Südamerika wäre deine Geschichte mit Gott. An welcher Stelle befindest du dich gerade? Bist du noch in der fremden Stadt, die dir so viel versprochen und doch so wenig gehalten hat? Oder bist du schon auf dem Rückweg zu deinem Vater (also zu Gott) und fragst dich, wie Er wohl reagieren wird, wenn du auf einmal vor Ihm stehst? Oder bist du bereits aus dem langen Tunnel der Dunkelheit herausgekommen und hast die Gnade Gottes erfahren, als du gesehen hast, dass dein Vaterhaus „voll weißer Bettlaken“ hängt?

Wo auch immer du gerade stehen magst – geh weiter in Seine Richtung, denn Gott hat mehr für dich! Und wenn du immer noch Bedenken haben solltest, weil du dich schlecht fühlst, sprich einmal laut aus:

„Ich lasse mich von diesen Gedanken nicht einschüchtern!
Ich will Jesus begegnen und erfahren, wie Gott wirklich ist.
Ich gehe weiter auf dem Weg nach Hause – zu Ihm!“

Wegstück 3: Auf der Suche nach der Blackbox

Ich hoffe, dass dich diese Geschichte ermutigt hat, weiterzugehen und dich auf den Weg nach Hause zu machen – zurück zu dem, der dich geschaffen hat.

Vielleicht tobt jetzt gerade in deinem Inneren ein Kampf, und unterschiedliche Gedanken und Empfindungen ringen um die Vorherrschaft: Zurück zu Gott oder nicht? Auf Jesus vertrauen oder nicht? Sich vom alten Leben abwenden oder nicht?

Ich möchte dir sagen: Dieser Kampf ist real. Nur findet er, im Gegensatz zu anderen Kämpfen, in deinen Gedanken und in deinem Herzen statt. Wenn es um nichts gehen würde, wäre da auch keine heftige Auseinandersetzung, aber hier geht es um viel mehr, als du vielleicht gerade vermutest. Es geht um die Frage, wo du die Ewigkeit verbringen wirst. Die Entscheidung, ob du zu Jesus umkehren und Ihm dein Leben anvertrauen willst, ist wichtiger als alles andere: Wichtiger als deine Berufswahl, wichtiger als deine Partnerwahl und wichtiger als die Frage, in welchem Land und an welchem Ort du dein Leben verbringen willst. Im Hinblick auf die Entscheidung für oder gegen Jesus verblasen all diese Fragen.

Ich möchte dir gerne erklären, warum es hier um so viel geht.

Manche Menschen sagen, dass sie wegen all dem Bösen, das in der Welt geschieht, nicht an Gott glauben. Ich möchte versuchen, es freundlich auszudrücken: Dieser Satz ist Unsinn.

Stell dir mal vor, wie Menschen auf einen Flugzeugabsturz reagieren. Die Leute äußern sich auf verschiedene Weise, wenn so etwas passiert, aber meines Wissens hat noch niemand gesagt:

„Der Absturz ist so schrecklich – ich glaube nicht, dass jemand dieses Flugzeug gebaut hat!“ Das wäre totaler Unsinn, oder? Ebenso unlogisch wäre es aber auch, wenn man angesichts des Leides, das man in der Schöpfung wahrnimmt, behaupten würde, es gäbe keinen Schöpfer. Bei einem Flugzeugabsturz begibt man sich auf die Suche nach den Ursachen, anstatt die Existenz des Herstellers anzuzweifeln, und genau das sollten wir bei unserem Thema auch machen.

Wenn man in den Zeitungen von einem Absturz liest, dann stehen zunächst die schlimmen Bilder und die Zahl der Opfer im Vordergrund, aber schon bald danach geht es um die Frage nach der Blackbox. Alle fragen sich: Wird man die Blackbox finden?

Warum ist sie so wichtig? Weil in dieser kleinen Box Informationen gespeichert sind, die Rückschlüsse auf den Her gang des Absturzes erlauben. Menschen haben ein großes Bedürfnis, herauszufinden, wie es zu einem solchen Unglück kommen konnte, und daher wird die Frage nach der Blackbox immer wieder gestellt.

Wenn man die Daten von diesem Aufzeichnungsgerät auswerten kann, weiß man oft sehr genau, ob es technisches oder menschliches Versagen war, oder ob etwas anderes zu dem Unfall geführt hat.

Ich bin mir sicher, wenn du mit einem offenen Herzen in diese Welt schaust, dann kannst du erkennen, dass es – wie bei einem Flugzeug auch – einen intelligenten Konstrukteur gegeben haben muss. Aber hier handelt es sich um mehr als um ein zusammengeschaubtes Gerät aus Stahl – es geht um das komplette Universum.

Gott hat dieses Universum erdacht und dann mit wenigen kurzen Befehlen in Existenz gerufen. All die detaillierten Zusammenhänge unseres Sonnensystems und unseres Planeten, die so komplex und exakt aufeinander abgestimmt sind, damit hier auf der Erde Leben gedeihen kann – all diese Dinge hat unser genialer Schöpfer in kürzester Zeit in Existenz gerufen. Gott sprach und es war da: Vollkommen, vielfältig, über die Maßen erstaunlich und wunderschön. Ja, einen Passagierjet zu bauen, der über den Atlantik fliegt, war eine riesige Ingenieurleistung, aber wenn dich das beeindruckt, dann beschäftige dich mal mit den unendlich komplexen Dingen, die Gott geschaffen hat!

Wir können die Schöpfung genauso bestaunen, wie ein kleiner Junge mit großen Augen vor einem riesigen Jet stehen mag. Und wenn wir gefragt würden, ob es jemanden gibt, der dieses Flugzeug konstruiert hat, oder ob es etwa rein zufällig entstanden sei, würden wir laut lachen bei der

Vorstellung, alle Schrauben, Bleche, Stoffe, Elektroleitungen, elektronische Einheiten und so fort, hätten sich von selbst gebildet und seien dann auch noch irgendwie zusammengekommen, um diesen Jet zu bauen. Und genauso offensichtlich ist es, wenn wir unsere Welt betrachten: Es gibt jemanden, der dich und mich zuerst erdacht und dann geschaffen hat.

Aber dies ist nicht das Einzige, was offensichtlich ist.

An irgendeiner Stelle scheint es in dieser Schöpfung eine Art „Unfall“ gegeben zu haben, irgendetwas Schlimmes muss passiert sein und zu einer Katastrophe geführt haben.

Neben dem Genialen und Schönen sind auch die Auswirkungen dieses Unfalls deutlich zu erkennen: Alles ist vergänglich, Verfall hat eingesetzt und alles Geschaffene steuert auf den Tod zu. Böses wird erkennbar, an manchen Orten herrscht grässlichste Finsternis. Die von Gott wunderbar geschaffene Erde wird mit Raub, Mord und Zerstörung überzogen.

Wie konnte es so weit kommen? Was hat zu dieser Katastrophe geführt? Wie ist der Tod in diese Schöpfung gekommen, und wo ist das Aufnahmegerät, das alles mitgeschrieben hat, um uns darüber Auskunft zu geben?

Gott hat uns tatsächlich nicht ohne Blackbox zurückgelassen, und dafür sollten wir wirklich dankbar sein, denn so „stochern wir nicht mehr im Nebel“, sondern haben alle

Antworten verfügbar. Gott gibt sie uns direkt und unmissverständlich in Seinem Wort. Er kommt ohne Umschweife auf den Punkt: Wir Menschen sind nicht deshalb dem Tod und der Vergänglichkeit ausgesetzt, weil Gott das etwa so gewollt hätte – nein! Wir sind in dieser Situation, weil wir uns selbst von Ihm, der Quelle des Lebens abgeschnitten haben. Und um dieses Abgeschnittensein von Gott, um diese Trennung geht es im Kern. Gott will diese Trennung überwinden und uns dadurch vor dem ewigen Verderben retten. Er will uns heilen, aber bevor wir ein Heilmittel akzeptieren, müssen wir verstehen, dass wir es wirklich brauchen. Niemand würde ein Medikament nehmen, wenn er nicht glauben würde, dass er krank ist und ihm die Medizin hilft.

Aus diesem Grund muss ich zunächst die schlechte Nachricht mitteilen, damit wir die gute Nachricht wirklich wertschätzen können. Denn wenn ich sage: „Jesus will dich retten!“, dann müssen wir verstehen, wovon Er uns eigentlich retten will.

Also: Wovon will Jesus uns retten? Jesus will uns von der Sünde und vor der Hölle retten.

Falls jemand nicht an Sünde und die Hölle glaubt, glaubt er auch nicht, dass er einen Retter braucht. Aber nur weil jemand nicht an die Hölle glaubt, heißt das nicht, dass sie nicht existiert. Bevor Kolumbus nicht über den Atlantik gesegelt war, glaubte in Europa auch niemand daran, dass es im Westen noch einen weiteren Kontinent geben würde

– trotzdem war er die ganze Zeit da. Die Hölle ist real – es ist der Ort, an dem Verlorene für immer getrennt von Gott existieren werden.

Das, was uns von Gott trennt, bezeichnet die Bibel als Sünde. Durch die Sünde steht eine riesige Trennung wie eine Mauer zwischen uns und Gott, die wir selbst niemals überwinden können. Und wenn Gott diese Mauer nicht überwinden würde, wären wir für immer verloren – das bedeutet, wir wären auf ewig von Gott getrennt.

Deshalb will Jesus uns vor der drohenden ewigen Trennung von Gott, der sogenannten Verdammnis, und von der Sünde retten. Das ist der Grund, warum Er vor über 2000 Jahren auf diese Erde kam. Nur Er selbst konnte das tun, nur Er selbst – Gott – kann uns vor der Verdammnis retten. Und das ist die gute Botschaft: Gott will uns vor der Hölle retten. Gottes ausdrücklicher Wille ist, dass jeder Mensch gerettet wird und zur Erkenntnis der Wahrheit kommt.

Aus diesem Grund nahm Jesus es auf sich, als Mensch geboren zu werden.

Aus diesem Grund nahm Jesus es auf sich, Hohn, Spott und Ablehnung zu ertragen.

Aus diesem Grund nahm Jesus es auf sich, einen schrecklichen Tod an einem rauhen, harten Kreuz zu sterben.

Er tat es, damit wir frei sein können.

Er tat es, damit du frei sein kannst!

Kannst du das verstehen? Klingt das für dich einleuchtend?

Vielleicht fragst du dich an dieser Stelle: „Warum musste Er das tun und was sollte ich davon haben, wenn Jesus vor 2000 Jahren hingerichtet wurde?“

Auch hier kann uns zum besseren Verständnis eine Geschichte helfen:

Es ist die Geschichte von einem wunderschönen, alten Königreich auf einer malerischen Insel. Der König dieses Landes war gerecht und liebevoll. Die Bevölkerung achtete, schätzte und respektierte ihren Regenten, weil sie sich darauf verlassen konnte, dass er immer sein Wort hielt und niemals falsche Versprechungen machte.

Einmal gab es in diesem Land eine große Dürre und die Ernte fiel sehr schlecht aus. Es drohte sogar eine Hungersnot, wenn man nicht rechtzeitig etwas unternehmen würde.

Daraufhin beschloss der König, das vorhandene Korn zu rationieren. So wollte er dafür sorgen, dass die Einwohner genug zu essen hätten, bis es wieder eine bessere Ernte gäbe. Außerdem erließ er ein Gesetz, dass jeder, der etwas von den Nahrungsvorräten stehlen würde, mit 40 Stockhieben bestraft werden solle. Das war eine harte Strafe, aber sie sollte sicherstellen, dass sich niemand an den Reserven vergreift.

Nun geschah es eines Tages aber dennoch, dass aus der Vorratskammer etwas gestohlen wurde. Sofort schickte der König seine besten Soldaten los, um den Dieb zu finden und bestrafen zu lassen. Die Soldaten machten sich auf, und es dauerte nicht lange, bis sie den Schuldigen auf frischer

Tat ertappen konnten. Aber sie alle waren sehr überrascht, als sie den Dieb zu fassen bekamen, denn es handelte sich ... um die Mutter des Königs. Schnell sprach sich die Nachricht von ihrem Diebstahl in dem kleinen Land herum, und die Menschen fragten sich, was nun geschehen würde.

Am kommenden Tag ließ der König alle seine Soldaten und das Volk auf einem großen Feld antreten. Sein Thron war in der Mitte aufgebaut und die Menschen schauten sich fragend an. Wie würde es weitergehen? Würde der König die Strafe vollstrecken, weil er immer und ohne Ansehen der Person zu seinem Wort stand? Oder würde er eine Ausnahme machen, weil es sich um seine Mutter handelte, die er sehr liebhatte und die schon älter war, weshalb sie die Strafe vermutlich nicht überleben würde.

Alles war still und nur der Wind wehte sanft vom Meer her, als die Mutter von einem Soldaten in die Mitte des Feldes geführt wurde. Der Soldat war mit einem Knüppel bewaffnet und bereit, die Strafe zu vollstrecken. Die Menge wurde nervös. Noch immer sprach der König kein Wort. Der Soldat trat hinter die Mutter und holte mit seinem Knüppel in einem weiten Bogen aus.

„Halt!“, ertönte ein Ruf vom Thron her, und alle Augen wendeten sich dorthin.

Der König hatte sich erhoben. Langsam nahm er seine Krone ab. Er zog seinen prächtigen Umhang aus und legte das Zepter zur Seite. All seiner hoheitlichen Abzeichen entblößt und nur noch mit einem dünnen weißen Hemd

bekleidet, ging der König an dem verdutzten Soldaten vorbei, stellte sich hinter seine Mutter und umarmte sie. Indem er dem Soldaten seinen eigenen Rücken bot, rief er mit lauter Stimme, so dass es jeder anwesende Bürger hören konnte: „Und jetzt vollstrecke die Strafe!“

Du musst wissen: Gott ist vollkommen heilig und gerecht. Sein Wort gilt für immer. Das, was Er sagt, steht fest.

Er hat gesagt:

Der Lohn für die Sünde ist der Tod.

Römer 6,23

So wie der König in der Geschichte hat auch Er Gesetze erlassen. Und wenn Gott ein Gesetz erlässt, dann steht es fest. Gott würde niemals sagen: „Schwamm drüber, Ich hab's nicht so gemeint.“

Doch gleichzeitig ist Gott voller Liebe und will nicht, dass auch nur ein Mensch diese Strafe erleiden muss. Er will, dass alle Menschen frei werden vom Fluch der Sünde und des Todes.

Auch wenn es eigenartig klingen mag, aber aus unserer Sicht hat Gott jetzt ein Problem, denn einerseits gilt Sein Wort und Er nimmt es nicht zurück, andererseits will Er aber nicht, dass uns diese Strafe trifft. Wie die Bevölkerung in der oben erzählten Geschichte könnten wir uns also auch fragen: „Was wird Er tun? Wird Er etwas von Seinem Wort

zurücknehmen oder wird Er Seine bedingungslose Liebe zurückstellen und die Strafe ohne Weiteres vollstrecken?“

Die Antwort Gottes auf dieses Dilemma ist Jesus! Wie in der Geschichte mit den drohenden Stockhieben hat Er die Strafe auf sich genommen, die eigentlich uns hätte treffen müssen.

Gott hat sich selbst Seiner Allmacht, Gewalt und Herrschaft entblößt. Er hat die Königssymbole abgelegt und ist ein Mensch geworden. Und in dieser Gestalt als Mensch – und doch immer noch Gott! – ging Er den langen Weg ans Kreuz, um genau das zu tun, was der König in der Geschichte getan hat: die Schuld eines Anderen auf sich zu nehmen.

Und dieser Andere bist du! Es geht um dich und deine persönliche Entscheidung und um die Frage, ob du dieses Opfer, das Jesus gebracht hat, für dich persönlich annehmen willst.

Als Jesus starb, rief Er: „**Es ist vollbracht!**“ Das sind ziemlich merkwürdige Worte für jemanden, der gerade einen schrecklichen Tod an einem Folterinstrument stirbt. Die Worte passen nicht in diese Situation, es sei denn, diese Person verfolgt ein höheres Ziel. Und genau das tat Jesus. Er starb stellvertretend für die Sünden der ganzen Welt. Das, was auf den ersten Blick nach Tod und Niederlage aussah, war in Wirklichkeit der größte Sieg und der größte Durchbruch, der für die Menschheit jemals errungen wurde. Gott selbst bestätigte die Gültigkeit dieses Opfers, indem Er Jesus durch die Kraft des Heiligen Geistes am dritten Tag nach der Kreuzigung auferstehen ließ.

Jesus lebt! Er ist auferstanden! Weil Er nicht im Grab geblieben ist, musst du das auch nicht tun. Sein Angebot der Rettung und Erlösung gilt dir heute ganz persönlich! Wirst du es annehmen?

Aktivierung

Jetzt wird es ernst. Wenn du noch nicht von Neuem geboren worden bist, kannst du diesen Schritt heute gehen und zu einem völlig neuen Leben im Geist durchbrechen. Die Blackbox wurde ausgelesen, der folgenschwere Fehler erkannt und das Angebot liegt auf dem Tisch: Jesus, der König selbst, bietet dir an, dass du in Sein Reich kommst. Dies ist keine Nebensache – es betrifft dein ganzes Leben. Eine Ja-aber-Entscheidung funktioniert nicht, sondern es geht darum, dass du diese Entscheidung in deinem Innersten mit ganzer Überzeugung triffst.

Die Entscheidung für Jesus ist gleichzeitig eine Entscheidung gegen viele andere Dinge. Ich bin sicher, dass Er dir bereits gezeigt hat, um was es dabei genau geht, was du niederlegen und wovon du dich abwenden sollst. Und wenn du die Realität dieser Botschaft erkannt hast, möchte ich dich von ganzem Herzen ermutigen: Geh heute diesen Schritt! Jesus ist der beste König, den man sich überhaupt vorstellen kann. Er gibt dir Frieden mitten im Sturm und Er kann und will dich von den Wunden deiner Vergangenheit heilen. Unter Ihm als König findest du eine Freiheit, die in dieser Welt völlig unbekannt ist.

Bist du bereit, diesen Schritt heute zu gehen? Es ist die wichtigste Entscheidung in deinem Leben, und wenn du sie mit aufrichtigem Herzen triffst, wird sie Auswirkungen haben auf dein ganzes Sein.

Das wichtigste und entscheidendste Gebet, das jeder Mensch in seinem gesamten Leben formulieren kann, ist, Jesus Christus als seinen persönlichen Herrn und Retter anzunehmen.

Wenn du das möchtest, dann ist hier ein Vorschlag, wie du beten kannst, um das Ganze wirklich festzumachen, sozusagen offiziell. Sprich es in jedem Fall akustisch hörbar, laut aus, das ist wichtig, denn du formulierst damit die wichtigste Entscheidung deines Lebens vor der sichtbaren und vor der unsichtbaren Welt.

Wenn du das tun möchtest, dann kannst du beispielsweise so beten:

Jesus Christus,

ich wende mich Dir zu.

Ich akzeptiere hiermit, dass ich ein Sünder bin, der keinerlei Möglichkeit hat, in irgendeiner Weise gerecht vor Gott zu stehen oder zu ihm gelangen zu können. Ich erkenne, dass ich von Gott getrennt bin.

Du, Jesus Christus, hast den Weg frei gemacht, damit ich zu Gott kommen kann. Ich akzeptiere das jetzt für mich.

Ich akzeptiere, dass Du, Jesus, für mich lebst, gestorben und auferstanden bist. Ich akzeptiere Deinen Opfertod für mich, den Du stellvertretend am Kreuz erlitten hast.

Ich nehme das für mich persönlich jetzt willentlich in Anspruch.

Herr, ich tue Buße für alle Dinge, die ich falsch gemacht habe, wissentlich oder unwissentlich. Ich bitte Dich, dass Du mich in einen Prozess der Reinigung, der Heiligung und Deines Segens hineinführst. Ich möchte anders leben, als ich bisher lebte. Ich möchte so leben, dass es Dir wohlgefällig ist.

Bitte zeige mir alle Dinge, die in meinem Leben nicht in Ordnung sind, und hilf mir, sie zu bereinigen und völlig frei von allem zu werden, das Deinen Absichten für mein Leben widerspricht.

Ich nehme all das an, was Du für mich getan hast. Ich akzeptiere Dich als meinen alleinigen Herrn, Retter und Erlöser. Du hast Dein Leben für mich gegeben, das empfangen ich als Geschenk der Erlösung von Dir. Ich gebe Dir mein Leben. Es gehört Dir.

Im Namen Jesu erkläre ich vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: Ich bin jetzt ein Kind Gottes. Ich bin erlöst. Ich habe siegreiches Leben hier auf dieser Erde und nach meinem Tod ewiges Leben in der Gegenwart Gottes im Himmel.

Amen.

Am besten betest du mit deinen eigenen Worten jetzt einfach weiter. Sag Gott das, was dir in den Sinn und ins Herz kommt.

*Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden ... denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen; denn **jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.***

Römer 10,11-13

Wenn du diesen Schritt bewusst gegangen bist, dann lies jetzt nicht direkt weiter, sondern halte eine gewisse Zeit inne und beobachte, was du in dir und an dir wahrnehmen kannst. Nimm dir Zeit dafür.

Empfindest du gerade Frieden in deinem Herzen? Oder konntest du wahrnehmen, wie dir eine schwere Last abgenommen wurde? Vielleicht musstest du gerade auch weinen. All das ist nicht nur völlig in Ordnung, es ist sogar ein gutes Zeichen, nämlich ein Zeichen von Befreiung. Denk daran – es geht hier um die wichtigste Entscheidung deines Lebens, daher möchte ich dir gerne empfehlen, dass du dir viel Zeit nimmst, um die neuen Eindrücke, die du wahrnehmen kannst, festzuhalten.

Wenn du heute dein Leben Jesus in einer echten Herzensentscheidung gegeben hast, dann notiere dir bitte das Datum, was du getan oder gesagt hast und was dann geschehen ist. Diese Aufzeichnungen werden zu einem späteren Zeitpunkt sehr hilfreich für dich sein.

Ich kann mir vorstellen, dass dir jetzt gerade viele Fragen durch den Kopf gehen und dass du besser verstehen willst, worum es bei einem Leben mit Jesus geht. Ich hoffe, dass wir dir im Verlauf unserer Glaubensschule von Gottes Haus möglichst viele dieser Fragen beantworten können, aber leg dieses Buch für den Moment noch einmal zur Seite und sprich mit Dem, der jetzt der Herr deines Lebens geworden ist: Jesus!

Schau auf Ihn und lerne Ihn näher kennen. Du musst keine ausgefeilten Sätze benutzen, sprich einfach das laut aus, was du gerade empfindest, und dann warte einen Moment und schau, was Du wahrnehmen kannst.

Genieße einfach Seine Gegenwart – diese Zeit ist durch nichts zu ersetzen!

Wenn du in deinem Leben Jesus Christus bereits als deinen persönlichen Herrn und Retter angenommen hast, aber weißt, dass du nicht in einer wirklich aktiven und erfüllten Beziehung zu ihm lebst, dann kannst du jederzeit einen Neuanfang machen. Der Herr wartet nur auf dich ...

Manche Menschen, die Jesus Christus als ihren Herrn in der Vergangenheit bereits einmal angenommen haben, erleben im Laufe ihres Lebens, dass sie sich durch falsche Freunde, durch schwierige Umstände, durch auftauchende Probleme oder durch Enttäuschungen vom Glauben wieder entfernen. Er gleitet ihnen geradezu wie Sand aus den Händen.

Die direkte, persönliche Beziehung zu Gott ist nicht mehr intakt. Sie merken, dass sich Süchte, Sünden, falsches Denken, falsche Gewohnheiten – oder was auch immer – dazwischengeschoben haben.

Und doch möchten sie eigentlich nichts lieber, als einen echten Neuanfang mit Gott machen – und das ist sehr gut!

Gott freut sich, wenn du als sein Kind zu ihm läufst und ehrlich sagst:

„Ich habe es verdorben, ich habe versagt, aber ich möchte einen neuen Anfang machen. Ich bitte Dich, dass du mir hilfst, ich schaffe es alleine nicht. Ich möchte mit Dir einfach neu beginnen.“

Wenn du das tun möchtest, findest du als Hilfe hier ein vorformuliertes Gebet für einen Neuanfang mit Gott, das du laut aussprechen kannst.

Jesus Christus,

Du weißt, dass ich mich einmal in der Vergangenheit für Dich entschieden habe, dass ich Dir mein Leben gegeben habe und dass ich akzeptierte, dass Du mein Herr und Retter bist.

Doch Du weißt auch, dass durch mein Leben, durch Umstände und Probleme, sich Dinge zwischen uns geschoben haben und ich von den guten Vorsätzen, die ich hatte, wegge-

kommen bin. Ich habe es nicht gepackt. Es hat nicht so funktioniert, wie ich es eigentlich auf dem Herzen hatte.

Ich bitte Dich, dass ich jetzt einen echten Neuanfang mit Dir machen kann. Ich tue Buße für all das, was falsch gelaufen ist.

Herr Jesus, ich gebe Dir mein Leben jetzt erneut. Ich gebe Dir die alleinige Herrschaft über mein ganzes Leben.

Ich bitte Dich um Deine Kraft, ich bitte Dich um die Erfüllung mit Deinem Heiligen Geist zum vollmächtigen Zeugendienst, ich bitte Dich um Deine Weisheit und Hilfe.

Herr, ich bitte Dich um Dein Wirken und Dein Reden zu mir, so dass ich auch in schwierigen Situationen von Dir höre, wie ich mich verhalten soll. Ich bitte Dich, dass Du mir beistehst, dass Du mich lehrst, leitest und mir hilfst, dass ich in ein siegreiches, Dir wohlgefälliges Leben hineinfinde.

Du bist mein Herr und Retter.

Im Namen Jesu erkläre ich vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: Ich bin ein Kind Gottes. Ich bin erlöst. Ich habe siegreiches Leben hier auf dieser Erde und nach meinem Tod ewiges Leben in Gottes Gegenwart.

Amen

Gott hat mehr für dich!

Meine persönliche Entscheidung für Jesus Christus

Ich habe heute erkannt und verstanden, dass ich in Gottes Augen ein Sünder bin. Jesus Christus trug stellvertretend meine Schuld, indem er Sein Leben an meiner statt am Kreuz auf Golgatha hingab.

Ich habe begriffen, dass ich durch eigene Bestrebungen und Werke vor Gott niemals gerecht werden kann.

Ich bereue, wie ich mein Leben bisher unter der Herrschaft der Sünde gelebt habe und stelle es ab jetzt unter die Herrschaft Jesu.

Ich habe mich heute im Gebet an Jesus Christus gewandt und im Glauben akzeptiert, dass Er mich errettet hat.

Ich habe Ihn wissentlich und willentlich an diesem Tag als meinen persönlichen Herrn und Retter angenommen und werde Ihm ab jetzt folgen.

Ich bin bereit, mich in der Öffentlichkeit zu Jesus Christus zu bekennen und anderen mein Zeugnis weiterzugeben.

Ich,

**habe heute, am
meine persönliche Entscheidung für Jesus Christus
getroffen und Ihm mein Leben übergeben.**

Unterschrift: _____

Lies dazu folgende Bibelstellen:

- Römer 3,23
- 1. Petrus 2,24
- Epheser 2,8-9
- Johannes 1,12
- Römer 10,9-10

Aufgaben

Etappe 1 – Bekehrung

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 1.Mose 1-3
- Psalm 1-2
- Johannes 1-3
- Römer 1-3

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgendes Video an:

**Versöhnung mit Gott –
Ein persönliches Zeugnis von Sigrid**

www.gottes-haus.de/weg/etappe-1

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

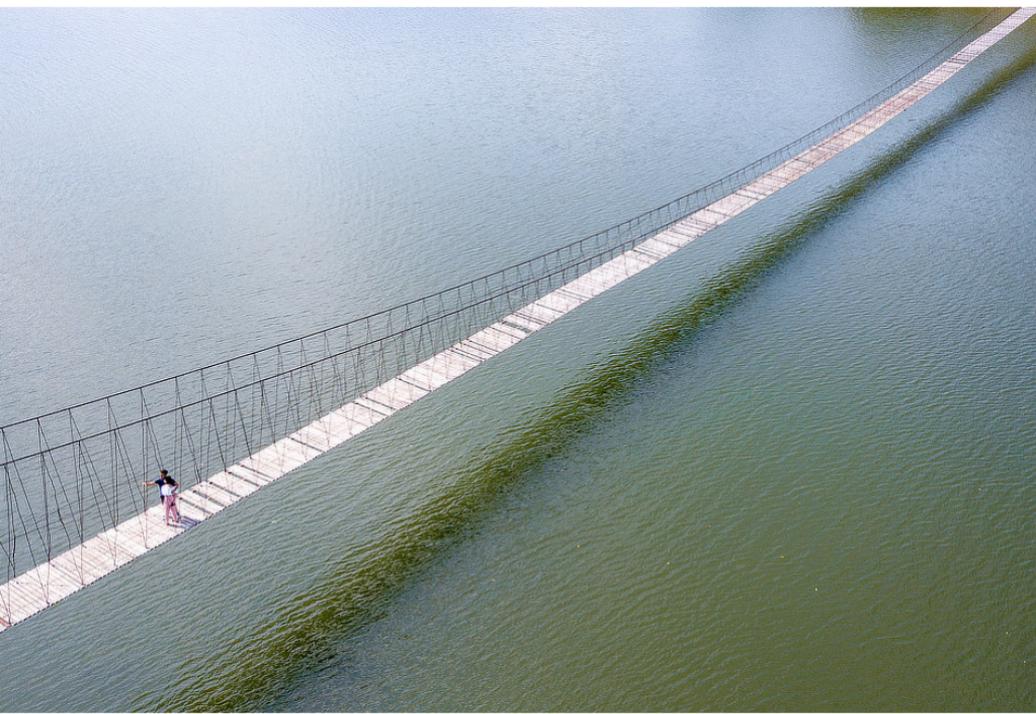
Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Ich habe Etappe 1 durchgearbeitet am:



Etappe 2

Taufe

Eine Verlobung und ein Todesfall

Hast du dir etwas Zeit genommen, um Gemeinschaft mit Jesus, dem neuen Herrn deines Lebens, zu verbringen? Bist du Ihm begegnet?

Konntest du die Beziehungsfrage klären? Gehörst du jetzt für immer zu Ihm?

Wenn du Jesus zum ersten Mal bewusst begegnet bist und Seine Kraft und Herrlichkeit wahrgenommen hast, hat das sicherlich einen tiefen Eindruck bei dir hinterlassen. Bitte tue dir selbst den Gefallen und notiere alles, was du gerade erlebt hast. Es ist wie der erste Eintrag in das Tagebuch deines neuen Lebens mit Jesus. Das Wichtigste, was du tun kannst, ist viel Zeit mit Ihm zu verbringen. Sprich laut aus, was du denkst oder empfindest, und dann halte jeweils einen Moment inne und warte auf Seine Antwort. Schreib alles auf, was dir neu ist und wichtig erscheint, dann wird sich das Tagebuch deines neuen Lebens sicherlich schnell mit wunderbaren Erlebnissen füllen.

Vielleicht fragst du dich gerade aber auch, wie es jetzt weitergehen soll. Du hast die Botschaft gehört und Jesus als deinen Retter angenommen. Du hast das Alte hinter dir gelassen und dich entschieden, dass Jesus der Herr deines Lebens ist. Du hast erkannt, dass zwischen dir und Gott eine riesige Mauer war, die nur durch Jesus überwunden werden konnte, und jetzt bist du frei davon.

Aber was nun? Wie soll es weitergehen?

Lass uns nochmal zurückgehen zu der Beziehungsfrage. Es ist diese Frage, die sich jedes Paar einmal stellen muss, und wenn beide ein festes „Ja!“ füreinander haben, dann dauert es nicht lange und die Beziehung wird offiziell. Verwandte und Freunde erfahren es und teilen (hoffentlich) die Freude des jungen Paares.

Bei manchen läuft das Klären dieser Beziehungsfrage sehr entspannt ab, bei anderen ist es eventuell etwas herausfordernder; aber wie auch immer der Prozess sich entwickelt hat, wenn man fest zusammen ist, hat man diese Sache geklärt. Allerdings steht so ein Paar anschließend vor einer neuen Herausforderung, auf die es dann irgendwann zu-steuert, nämlich die Verlobungsfrage. Und wenn die Beziehungsfrage für manche schon heikel gewesen sein mag – jetzt wird es wirklich ernst!

Ich glaube, hier gibt es sogar noch weitaus mehr Stories zu erzählen als bei der Beziehungsfrage. Männer, die sonst

nichts aus der Ruhe bringt, werden plötzlich zu Nervenbündeln, wenn sie ihrer Partnerin auf kreative Weise den Verlobungsring präsentieren und sie fragen: „Willst du mich heiraten?“ Für viele Frauen ist es einer der Momente, von dem sie seit ihrer Kindheit geträumt haben, und ich glaube, es gibt kaum jemanden, der sich nicht an diesen besonderen Moment in seinem Leben erinnern kann. Die darauffolgende Verlobungsfeier ist ein Tag großer Freude.

Weißt du – wenn du dich gerade für Jesus entschieden und „Ja!“ zu Ihm gesagt hast, dann befindest du dich jetzt an genau diesem Punkt, nämlich vor einer Art Verlobungsfeier.

Aber wie sieht eine Verlobungsfeier mit Jesus aus? Wie muss man sich so etwas vorstellen? Und: Kann man das wirklich so miteinander vergleichen?

Ja, man kann es vergleichen, und wir sollen es sogar. Jesus selbst bezeichnet sich als unser „Bräutigam“. Er erklärte uns, was wir bei einer solchen Feier tun sollen und welche tiefe Bedeutung es hat, wenn wir dabei eine bestimmte Handlung vornehmen – die Taufe.

Je nachdem, was dein persönlicher Lebenshintergrund ist, kann es sein, dass du mit dem Wort Taufe etwas anderes verbindest, aber mir geht es um das, was Jesus darunter versteht. Daher möchte ich dich bitten, einmal bewusst zur Seite zu legen, was du vielleicht bislang damit verbunden hast, und dir vorzustellen, du hättest das Wort Taufe noch nie gehört.

Also – was genau ist die Taufe und was passiert da?

Bei der Taufe geht es um *eine Verlobung und einen Todesfall*. Ich weiß, das klingt eigenartig, aber lass es mich dir nach und nach erklären, denn die Taufe ist wirklich etwas Wunderschönes.

Wir beginnen mit dem Teil, der etwas angenehmer klingt, nämlich der Verlobung.

Was feierst du bei einer Verlobung? Du feierst, dass jemand, der dich liebt, dich gefragt hat, ob du dein Leben mit ihm verbringen willst, und du hast „Ja!“ gesagt. Ihr plant die Verlobungsfeier, auf der ihr es öffentlich bekanntmacht und dazu einladet, mit euch zu feiern. Dort teilst du allen mit: „Es beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt für mich. Ich will mein Leben neu gestalten – mit diesem Menschen an meiner Seite.“

Und nun plant ihr gemeinsam das zukünftige Leben – die Entscheidungen triffst du ab sofort nicht mehr allein, sondern in Abstimmung mit deinem Partner.

Die Taufe ist ganz ähnlich: Du hast Jesus kennengelernt, Er hat an deine Tür geklopft. Er hat gesagt: „Ich will hinein in dein Leben. Ich will mit dir leben. Ich will dein Leben neu machen.“ Und du hast „Ja!“ gesagt. „Ja, ich will! Ich will, Jesus, dass du der Herr und der König in meinem Leben bist.“ Anschließend hat Er angefangen, dir Seine Pläne für dein Leben zu zeigen, indem Er sagt: „Ich habe so viel Gutes

vor mit dir und deinem Leben. Ich kenne dich und will dich in die Fülle dessen führen, was Ich für dich habe.“

Dann kommt dieser Tag der Taufe, an dem du – ganz ähnlich wie bei einer Verlobungsfeier – öffentlich und laut bekennst: „Ich gehöre zu Jesus.“ Gott stellt sich zu dir, nimmt dein „Ja!“ und bestätigt es.

Ein Paar, das diesen Tag plant, denkt nicht nur an den Moment der Verlobung, sondern auch an das gemeinsame Leben und ihre Zukunft. Sie haben sich ja nicht wegen der Feier verlobt, auch wenn so eine festliche Zusammenkunft sehr schön sein kann.

Genauso ist es bei der Taufe: Es geht nicht nur darum, ins Wasser zu gehen, getauft zu werden und zu feiern.

Eine Verlobungsfeier ist nicht nur ein Ausrufezeichen, sondern vor allem ein Doppelpunkt, denn mit ihr beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt, weil du dich verbindlich für deinen Partner entschieden hast. Genauso ist die Taufe sowohl ein Ausrufezeichen als auch ein Doppelpunkt, weil Gott sagt: „Ich beginne etwas Neues mit dir.“

Die Taufe ist ein ganz wichtiger Tag im Leben eines jeden Menschen, der sich fest für Jesus entschieden hat. Es ist der Tag, an dem du vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt deine Zugehörigkeit zu Jesus erklärst und deine Entscheidung öffentlich machst.

Eine Verlobungsfeier mit dem Herrn der Herrn – das klingt verheißungsvoll, oder?

Aber was ist jetzt mit dem Aspekt von Tod, Sterben und Beerdigung? Das klingt nun nicht wirklich einladend. Außerdem: Wie soll das mit der Verlobungsfeier zusammenpassen?

Die Antwort lautet: Ja, es passt tatsächlich, denn was du am Tag deiner Taufe feiern darfst, wenn du Jesus dein Leben gegeben hast, ist einerseits eine Beerdigung und andererseits eine Auferstehung.

Aber fangen wir vorne an. In der ersten Etappe habe ich erwähnt, dass eine echte Entscheidung für Jesus zwangsläufig immer auch eine Entscheidung gegen das alte Leben ist, das du vorher geführt hast. Das *neue* Leben *mit* Jesus oder das *alte* Leben *ohne* Ihn – es gibt nur diese beiden Optionen. Ein bisschen Jesus geht nicht – Er will der Herr deines ganzen Lebens sein. Und die Kämpfe, die du vielleicht erlebt hast, als du kurz davorstandst, dich für Jesus zu entscheiden, sind ganz real, denn es geht in diesem Punkt um die grundlegendste Frage deiner Existenz: Ein Leben heute und in der Ewigkeit mit Jesus – oder für immer getrennt von Ihm.

In dem Moment, in dem du dein altes Leben bewusst hinter dir gelassen und „Ja!“ zu Ihm gesagt hast, ist das Alte in dir gestorben und etwas Neues ist zur Geburt gekommen.

Paulus, ein vertrauter Nachfolger Jesu, brachte das einmal so auf den Punkt:

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

2. Korinther 5,17

Das ist ein starker Satz, der deutlich zum Ausdruck bringt, was durch deine Bekehrung zu Jesus passiert ist: Du bist eine neue Schöpfung geworden. Das Alte ist vergangen, es ist gestorben und es ist wirklich alles komplett neu geworden.

Ich möchte dir gerne in den folgenden Etappen genauer erläutern, was es bedeutet, eine neue Schöpfung zu sein, und wie du in dieser neuen Identität leben kannst, aber lass uns für den Moment noch auf den anderen Punkt schauen, den Paulus hier erwähnt hat, nämlich: **Das Alte ist vergangen.**

Das, was früher dein Leben bestimmt hat, ist jetzt nicht mehr existent. Was aber macht man mit etwas, das gestorben ist? Man begräbt es. Und daher feiern wir am Tag der Taufe Beerdigung und Auferstehung zugleich. Das kommt in der Taufe auch bildlich zum Ausdruck: Du beerdigst dein altes Leben in Jesus, das ist das vollständige Untertauchen im Wasser, und du stehst in Jesus zu neuem Leben auf, das ist das Auftauchen aus dem Wasser. So kann derjenige, der die Taufe durchführt, begleitend dabei sagen: „Stirb mit Christus!“ (während er die Person untertaucht) und: „Steh auf mit Christus!“ (während er die Person aus dem Wasser nach oben zieht).

Dies ist ein wirklich starkes Bild für die Errettung. Aber bitte mache nicht den Fehler, zu denken, dass es sich bei der Taufe nur um einen symbolischen Akt handeln würde. Die Taufe ist viel mehr als ein ausdrucksvolles Bild. Sie ist ein real stattfindender Prozess. In dem Moment, in dem du ins Wasser steigst, um dich taufen zu lassen, wird dein altes Leben tatsächlich begraben. All die Fehlritte und ungesunden Entscheidungen, all die Abhängigkeiten und Süchte, all die Schuld und Sünde bleiben wirklich unter Wasser – also im Grab – während du mit Jesus zu einem neuen Leben auferstehst, das völlig frei von all diesen Dingen ist.

Ich möchte dazu noch einmal Paulus zitieren. Er schreibt:

Wisst ihr nicht, dass alle von uns, die auf Jesus Christus getauft wurden, in seinen Tod eingetaucht worden sind? Durch das Eintauchen in den Tod sind wir also mit Christus zusammen begraben worden, damit so, wie Christus durch die herrliche Macht des Vaters von den Toten auferweckt wurde, wir nun ebenfalls in dieser neuen Wirklichkeit leben. Denn wenn wir mit seinem Tod vereinigt worden sind, werden wir es auch mit seiner Auferstehung sein.
Römer 6,3-5 (NeÜ)

Das ist der Grund, warum wir bei der Taufe auch von Tod und Beerdigung sprechen, aber über die Beerdigung hinaus geht es um unsere Auferstehung in einer neuen Kraft. Es geht darum, neues Leben zu haben, vollwertiges Leben, und frei zu sein von Schuld, Zwängen und der Vergangenheit.

Aktivierung

Ich möchte dich an dieser Stelle ermutigen, für dich ganz persönlich über das Thema Taufe nachzudenken.

In der Bibel gibt es die bemerkenswerte Story des damaligen Finanzministers Äthiopiens, der zu Besuch in Jerusalem war. Der Glaube des Volkes Israel faszinierte ihn, und er wollte selbst einmal in dem gewaltigen Tempel der Juden zu Gott beten. Bevor er wieder nach Hause reiste, kaufte er für sich noch eine Schriftrolle des Propheten Jesaja, um darin zu lesen. Als er mit seiner Kutsche auf dem langen Rückweg nach Äthiopien in der Nähe von Gaza unterwegs war, begegnete ihm Philippus, ein weiterer treuer Nachfolger von Jesus, den Gott extra für den Finanzminister in diese einsame Region beordert hatte. Als Philippus bemerkte, dass dieser die Schriftrolle von Jesaja studierte, fragte er ihn, ob er alles verstehen würde. Daraufhin bat der Äthiopier Philippus um Hilfe und ließ ihn in seine Kutsche einsteigen.

Philippus ergriff die Gelegenheit und erklärte ihm genau das, worüber wir in den ersten beiden Etappen nachgedacht haben: Dass wir Menschen durch die Sünde von Gott getrennt sind, dass es nur einen einzigen Weg gibt, um mit Gott versöhnt zu werden, nämlich sein Leben Jesus Christus anzuvertrauen, und dass diese Entscheidung mit der Taufe festgemacht und dabei das alte Leben begraben wird.

Plötzlich unterbrach der Finanzminister Philippus in seinen Erklärungen und rief:

„Sieh mal, dort drüben ist Wasser! Spricht etwas dagegen, dass ich jetzt gleich getauft werde?“ „Wenn du von ganzem Herzen glaubst“, sagte Philippus, „kannst du getauft werden.“ „Ja“, sagte der Äthiopier, „ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ Und er ließ den Wagen anhalten, und beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte ihn.

Nach Apostelgeschichte 8,36-38

Ich möchte dich bitten, jetzt einen Moment innezuhalten und Jesus genau die gleiche Frage zu stellen wie der Äthiopier, indem du laut sagst: „Jesus, spricht irgendetwas dagegen, dass ich jetzt getauft werde?“

Gerne darfst du dir an dieser Stelle Zeit nehmen und darauf hören, wie Jesus antwortet. Ich bin sicher, Er wird dir ganz klar sagen, ob du soweit bist, oder ob du Ihm dein Leben noch nicht eindeutig und klar übergeben hast.

Grundsätzlich gilt für dich die gleiche Antwort, die Philippus dem Äthiopier gegeben hat: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, kannst du getauft werden.“

Von ganzem Herzen – das bedeutet, es muss deine eigene Entscheidung sein, die du, ohne von jemandem gedrängt worden zu sein, in deinem Inneren bewusst getroffen hast. Diese Entscheidung kann dir niemand abnehmen. Du hast einen freien Willen, und in diesem darfst und sollst du dich entschließen, dein altes Leben hinter dir zu lassen und Jesus alles, was du hast und bist, zu übergeben.

Wenn du den Eindruck hast, Jesus sagt zu dir, dass du zu Ihm gehörst und es steht nun nichts mehr im Wege, dich taufen zu lassen, dann ist genau das der nächste Schritt, den du im Glauben gehen solltest: Die Taufe – eine Verlobungsfeier und ein Todesfall.

Solltest du in deiner Region niemanden kennen, der Jesus sein Leben übergeben hat und ein geisterfüllter Nachfolger des Herrn ist, der bereit ist, dich zu taufen, kannst du gerne mit uns von Gottes Haus Kontakt aufnehmen – wir schauen, ob wir dich mit Menschen in deiner Region vernetzen können, die eine lebendige Beziehung zu Jesus haben und dich taufen können.

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 2 – Taufe

Ich habe bzw. werde mein altes Leben in der Taufe
begraben am:

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 1.Mose 4-6
- Psalm 3-4
- Johannes 4-6
- Römer 4-6

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgendes Video an:

Versöhnung mit Gott – Die Sache mit dem Sündenbock

www.gottes-haus.de/weg/etappe-2

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Ich habe Etappe 2 durchgearbeitet am:

Persönliche Notizen